

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 82 (1988)
Heft: 20

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

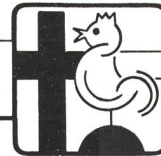
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brot zum Leben- Brot des Lebens.

Liebe Freunde, Männer und Frauen, jung und alt,

vielleicht lesen Sie jetzt an der Überschrift «Brot» vorbei, weil es Sie nicht interessiert? Brot hat man ja im Überfluss. Was soll das!

Gestern war ein Chefkoch bei mir, der in einem angesehenen Gasthof die Küche leitet. Er will sich bald trauen lassen und erklärte unter anderem: Nur das Beste und Teuerste ist heute für viele gut genug. Es ist erstaunlich, wieviel Geld die Leute ausgeben können.

Ich habe vor meinem Stubenfenster dem Mähdrescher zugeguckt, wie er in kurzer Zeit ein grosses Feld abmähte und gleichzeitig gedroschen hat. Das Garbenbinden ist längst vorbei. Der Mensch fühlt sich als Herr und Gebieter über das Brot.

Und doch bedeutet Brot alles, was wir zum Leben nötig haben: Essen, Wohnung, Kleider, Gesundheit. Brot ist ein Wort, das Ehrfurcht gebietet. Darum lehrt Jesus die Jünger beten: «Gib uns heute unser tägliches Brot.»

Der Hund des Nachbarn

Das Brot aber hat auch eine schwache Seite an uns Menschen. Ich habe einen Vergleich des verstorbenen Pfarrers Walter Lüthi nicht mehr vergessen. Er schreibt: «Nachbars Hund ist der gutmütigste Kerl der Welt. Von den Kindern lässt er sich Grobheiten gefallen. Aber eines duldet er nicht: Wenn man ihm die Fressschüssel wegziehen will, solange er 's Maul drin hat. Die Fressschüssel ist seine schwache Seite. Da hört sein Spass auf. Da wird der Gutmütige rasend und zeigt die Zähne.» Wegen Geldsachen und Existenzfragen hört oftmals die Freundschaft und sogar die Verwandtschaft im Dorf auf. Die Brotfrage kann Schranken aufrichten, die dicker sind als die eichenen Bretter zwischen zwei futterneidigen Tieren im Rossstall. So entsteht wegen der Brotfrage oft Zwietracht, Verwandtenhader, Nachbarstreit und auch Krieg unter den Völkern. Da hört auch unser Spass auf. Sonst gutmütige Menschen werden rasend und zeigen die Zähne.

Brot, ein Gegenstand des Gebets

Das Brot müsste doch aber etwas sein, das uns verbindet, weil wir es alle dringend brauchen. Jesus hat immer darauf gehalten, seinen Mitmenschen nicht nur Sprüche zu servieren, sondern ihnen auch Brot zu geben. Ihm ist das Brot so wichtig, dass er die Seinen darum beten lehrt. Aber eben beten! Sicher auch darum arbeiten, aber auch beten und nicht kämpfen. In einer von Habgier geprägten Menschenwelt ist das Brot Gegenstand des Kampfes, in der Christuswelt Gegenstand des Gebets. Christus hatte eine geheiligte Art mit Brot umzugehen. Das hat sich den Jüngern so eingepägt, dass sie ihn nach der Auferstehung beim Mahl in Emmaus am Brotbrechen erkannten.

Brot beim Mahl mit Jesus

Jesus hat das Abendmahl gestiftet, das man auch in der Messe feiert. Er hat das Brot zum Erinnerungszeichen an ihn gemacht. Im Brot will er

selbst gegenwärtig sein. Wir lesen und staunen: Ausgerechnet das Brot, um das die Menschen kämpfen, das Menschen trennt und zu Kriegen führt, ausgerechnet das Brot soll die Völker und uns alle an Jesus Christus erinnern, wenn wir es an seinem Tisch empfangen, brechen und teilen. Das Brot wird zum doppelten Sinnbild der Versöhnung: Des Menschen mit Gott und der Versöhnung des Menschen mit seinem Bruder und seiner Schwester.

Brot des Lebens

Im Johannes-Evangelium, Kapitel 6, finden wir die Brotrede von Jesus, in welcher er sagt: «Ich bin das Brot des Lebens. Wer an mich glaubt, wird nicht hungern.» Er will damit sagen, dass wir durch ihn immer wieder zur Ruhe kommen dürfen, wenn sich in uns die Wut oder die Sorgen aufbäumen, wenn Wehmut unser Herz beschleicht und die Warum-Fragen uns bedrängen.

Viele Gehörlose finden es überflüssig, einen Gottesdienst zu besuchen und am Abendmahl teilzunehmen. Doch, Jesus lädt uns selbst ein, sein Mahl in der Gemeinschaft mit den andern zu feiern. Das ist immer wieder ein Erlebnis. Brot für unseren Magen und Brot für unsere Seele in der Gemeinschaft mit Christus.

Mit freundlichen Grüssen
Walter Wäfler, Kölliken

Kirchliche Anzeigen

Basel

Sonntag, 23. Oktober, 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im Spittlerhaus, Socinstrasse 13. Anschliessend Imbiss und Film oder Dias. Freundlich lädt ein:

H. Beglinger

Grenchen

Sonntag, 16. Oktober, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindegottesaal der Zwinglikirche. Anschliessend Kaffee und Zusammensein. Freundlich lädt ein: Schwester Martina

Thurgau/Weinfelden

Sonntag, 16. Oktober, 14.30 Uhr, Gottesdienst in Weinfelden, im neuen Saal des Hotels zum Trauben. Predigt: Pfarrer W. Spengler.

N.B. Der für den 23. Oktober vorgesehene Gottesdienst findet eine Woche früher statt.

Uznach

30. Oktober, 14.40 Uhr, Gottesdienst für Wattwil und Glarus in der evangelischen Kirche. Freundliche Einladung Pfarrer W. Spengler

Zürich

Bald ist der schöne Herbst vorbei und wir kommen wieder in den grauen Alltag. Am Sonntag, 30. Oktober, 14.30 Uhr, besuchen wir den Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. Herzliche Einladung Der Vorstand

Wir gratulieren



Martha Baumberger, von Kirchleerau (rechts im Bild), kann am 21. November 1988 ihren 70. Geburtstag feiern, und ihre Schulkameradin

Hedi Kiener, von Bern-Bümpliz (links im Bild), feierte am 2. Oktober 1988 ihren 70. Geburtstag.

Wir möchten den beiden ganz herzlich gratulieren und wünschen ihnen Gottes Segen, gute Gesundheit und noch manche Freude!

Maria und Hans Suter-Baumberger